

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montags-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.



Inseraten- u. Abonnements-Aannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
33 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Montags-Ausgabe

Auch England für ein direktes Einbernehmen

Vergeblliche bulgarische Bemühungen in Paris und London

RD. Sofia, 21. Juli.

Wie die Presse berichtet, arbeiten Außenminister D u r o w in Paris und Gesandter S a b z i m i s e w in London darauf hin, die Westmächte für die bulgarische These betreffend die Beilegung des jugoslawisch-bulgarischen Konfliktes zu gewinnen, d. h. dafür, daß die Mächte sich für die Einberufung einer Enquete aussprechen. Die Aufgabe dieser Enquete bestünde darin, alle Grenzstreitigkeiten zu untersuchen und an der Grenze eine ständige Kontrolle einzurichten.

Während die bulgarische Presse seit einigen Tagen große Siegeszuversicht an den

Tag legt, ist sie heute eher pessimistisch gestimmt. Aus der Schreibweise der Blätter ersieht man, daß die öffentliche Meinung Bulgariens in den Erfolg des Außenministers zu zweifeln beginnt, obwohl sich D u r o w mit allen Mitteln bemüht, seine Mission erfolgreich zu beenden.

Im Zusammenhange damit erzählt man aus zuverlässiger diplomatischer Quelle, daß der englische Geschäftsträger anlässlich seines gestrigen Besuches beim Ministerpräsidenten R a p i s c h e w dagegen Protest eingelegt hat, daß die bulgarische Presse den Interventionschritt des englischen Gesandten derart auslege, als ob er gegen Jugoslawien ge-

richtet wäre. Er teilte gleichzeitig mit, Großbritannien könne auf die bulgarische Forderung bezüglich der Einberufung einer internationalen Enquete nicht eingehen, sondern müsse der bulgarischen Regierung noch mehr dringend empfehlen, den Weg des direkten Einvernehmens mit Jugoslawien zu beschreiten, welches bereits zu wiederholten Malen seine Friedensliebe dokumentiert habe. England neige der Ansicht zu, daß die Annahme der im Pirater Einvernehmen enthaltenen jugoslawischen Vorschläge am raschesten zu einer Beilegung aller strittigen Fragen und zur Sicherstellung der Ruhe u. Ordnung an der Grenze führen würde.

Reichskanzler Müller

schwer erkrankt

M. Berlin, 21. Juli.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist Reichskanzler M ü l l e r in Bad Nergensheim, wo er zur Kur weilte, plötzlich an einer eitrigen Gallenblasenentzündung erkrankt. Die Ärzte rieten dem Reichskanzler eine sofortige Operation, die gestern nachmittag in Heidelberg vorgenommen wurde und gut ausfiel. Der Zustand des Reichskanzlers ist jetzt noch unklar.

15 Kommunisten verhaftet

M. Bel. Belgrad, 21. Juli.

Die Polizei hat wegen kommunistischer Propaganda wieder 15 Personen verhaftet. Bei ihnen wurden große Mengen kommunistischer Propagandamaterialien vorgefunden. Die Haft der wegen kommunistischer Umtriebe Festgenommenen ist somit bereits auf über 70 gestiegen.

Das Urteil im Raichauer

Kannibalenprozeß

K a i s a u, 20. Juli. Heute vormittag wurde im Raichauer-Prozeß das Urteil gefällt. Die Hauptangeklagten Koloman Z a n o u l g o Alexander F i l i e und Paul R y b a r wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus, die übrigen Angeklagten zu Zuchthaus in der Dauer von 18 bis 15 Jahren verurteilt.

Die ungarisch-jugoslawischen Kommunal-schulden

M. B. B. d, 21. Juli.

Die zwischen der jugoslawischen und ungarischen Delegation zwecks Regelung der vor Kriegskommunal-schulden geführten Verhandlungen wurden gestern beendet. Soweit die Angelegenheit noch nicht völlig bereinigt werden konnte, werden die strittigen Fragen in einer im kommenden September abzuhaltenden Konferenz nochmals geprüft und einer Einigung zugeführt werden. Bei den bisherigen Verhandlungen wurde ein Großteil des Kommunal-schuldenkomplexes einvernehmlich gelöst. Zu bereinigen bleibt vorläufig noch die Frage der Kommunal-schulden der ehemaligen Komitate nördlich der Grenze jener Gemeinden, die gegenwärtig zum Kreis Maribor gehören, da die beiden Delegationen vorliegenden Daten nicht übereinstimmen, weshalb neue Feststellungen notwendig geworden sind. Die ungarische Delegation reiste bereits von Bled ab, während ihr die jugoslawische Delegation morgen folgen wird.

M. Berlin, 21. Juli.

Heute nachmittags stießen in der Nähe des Freibades Grünau aus bisher unbekannter Ursache zwei vollbesetzte Straßenbahnzüge zusammen. Hierbei wurden mehrere Personen schwer und 15 leicht verletzt.

Eine Niederlage der russischen Ostasien-Politik

Trotki über den Konflikt mit China

M. Konstantinopel, 21. Juli.

T r o t k i erklärte, der russisch-chinesische Streit beweise die vollständige Niederlage der Politik Stalins in Ostasien. Die kommunistische Partei hätte ihre Beziehungen zu Marschall Tschang-Kai-Schek nicht abbrechen sollen, sondern mit der bürgerlichen Gruppe

des Kuomintang im Interesse der Weltrevolution weiterhin zusammenarbeiten sollen. Trocki meint, daß die kommunistische Partei alles tun werde, um einen Krieg zu vermeiden. Der Streit sei eine große Niederlage der Komintern im Fernen Osten.

Eine neue Spionageaffäre

RD. Dubrovnik, 21. Juli.

Die hiesigen Behörden kam einer neuen Spionageaffäre auf die Spur. Auf der Insel Korčula landete gestern ein Segler, auf dem ein Mann verhaftet war. Bei der Untersuchung ergab sich, daß dieser Fahrgast gefälschte Reisedokumente bei sich führte. Der Verdächtige wurde nach Dubrovnik überführt, wo er beim Verhör erklärte, die Reisedokumente seien tatsächlich in Frankreich ge-

fälscht worden. Offensichtlich bestand die Absicht, den Unbekannten an der jugoslawischen Küste auszuheben, um ihm Gelegenheit zur Spionage zugunsten eines fremden Staates zu geben. Der Verhaftete wurde nach Beograd überführt, wo er sich vor dem Staatsgerichtshof zu verantworten haben wird. Binnen kurzem ist dies bereits die dritte Verhaftung wegen Spionage auf Korčula.

Kurze Nachrichten

M. Beograd, 21. Juli.

In Verbindung mit dem jugoslawischen Protest in Paris und London gegen den Youngplan erhielten die Gesandten Doktor S p a l a j k o v i c und Dr. G j u r i c sowie der jugoslawische Delegierte in der Reparationskommission, D o s t o v i c, die Einladung, nach Beograd zu kommen, um der Regierung Bericht zu erstatten und neue Weisungen zu erhalten.

M. Nürnberg, 21. Juli.

Anlässlich des zweiten Arbeiter-Turn- und Sportfestes haben die Arbeitersamariter im hiesigen Stadion Samstag abends bei 1884 Unfällen, darunter 86 schweren, Hilfe geleistet.

M. Prag, 21. Juli.

Der hauptstädtische Magistrat nahm eine Konstriktion der Prager Nachtlokale vor, da die Verhältnisse dortselbst als sehr gefährlich bezeichnet wurden. Es wurde festgestellt, daß es im eigentlichen Prag 210, in den

Weinbergen 22 und in der Altstadt 37 Nachtlokale gibt. Der Magistrat bereitet eine Vor-schrift vor, wonach die Kellnerinnen künftig schwarze Kleidung und weiße Schürzen zu tragen haben.

Die Schlange als Autowächter

Eine originelle Sicherheitsvorrichtung hat ein französischer Großindustrieller an seinem Auto angebracht, um zu verhindern, daß ihm sein Wagen, den er meistens selber lenkt, gestohlen wird, während er seine Geschäftsbesuche und Konferenzen erledigt. Hierzu muß bemerkt werden, daß in keiner Stadt der Welt so viele Autos gestohlen werden, wie in Paris, das namentlich im Zentrum noch viele enge, gewundene und dadurch bei dem riesenhaften Verkehr unübersichtliche Straßen hat. Es gibt zahlreiche Sicherheitsvorrichtungen, die man beim Verlassen des Wagens in Funktion setzt, um sein Gefährt vor Diebstahl zu schützen, aber bis jetzt hat sich noch keine als absolut zuverlässig er-

wiesen. Nur Monsieur Descantes behauptet, mit der seinen die Lösung des Problems gefunden zu haben. Er hat sich nämlich eine sieben Meter lange Schlange als Wächter engagiert, die, während er fährt, zusammengerollt zu seinen Füßen liegt und bei seinem Aussteigen den Platz auf dem Führersitz einnimmt. Obgleich es sich um ein ungiftiges und gutmütiges Tier handelt, wie der Besitzer versichert, wirkt nach seiner Behauptung der Anblick des züngelnden Reptils doch so schreckensregend auf die Herren Autodiebe, daß der Eigentümer jetzt seinen Wagen unverschlossen und unbeaufsichtigt in den belebtesten Straßen stehen lassen kann. Monsieur Descantes empfiehlt sein probates Mittel mit warmen Worten zur Nachahmung, aber es ist schließlich nicht jedermanns Geschmack, eine sieben Meter lange Schlange als ständigen Fahrtenossen zu haben — nicht wahr?

Der vertwegene Dummelungenkreisch

Der Erfolg entscheidet über die Bewertung mancher Tat, die, wenn sie mißglückt, verdammt, dagegen wenn alles gut ausgeht, dem Täter Ruhm und Vorteil einbringt. Den Erfolg hat der junge Mechaniker vom englischen Militärflugplatz in Winchester ganz für sich. Auf Grund einer Wette mit einem Kollegen ist der Burche eines Morgens einfach mit einem der ihm zur Wartung anvertrauten Bombenflugzeuge — einer schweren zweimotorigen Maschine — losgefahren. Kühn hinauf in die Lüfte, obwohl er die Kunst des Fliegens nur vom Zuschauen kannte. Auf dem Flugplatz war man entsetzt über diese Tollheit. Die Bombenflugzeuge sind besonders schwer zu fliegen und die Piloten müssen, ehe ihnen eine solche Maschine anvertraut wird, einen mehrwöchigen Sonderkursus durchmachen. Man rechnete spätestens bei der Landung mit einer Katastrophe, und der Kommandant hatte in Erwartung des Schlimmsten bereits eine Motorfeuerprobe und einen Sanitätswagen auf den Platz befohlen. Nach zwei Stunden bangen Wartens erschien das Flugzeug wieder über dem Platz und landete unter der atemlosen Spannung aller Zuschauer. Und es geschah das Wunder, daß die Maschine fast glatt auf der Erde aufsetzte und nur geringfügige Beschädigungen am Gestell erlitt, da der kühne Luftkass den Motor nicht genügend abgedrosselt hatte. Er wanderte zunächst vom Führersitz direkt

ins Gefängnis, aber wie der Kommandant ihm schon andeutete, wird es nicht lange dauern, bis er als rechtmäßiger Pilot seiner britischen Majestät Luftflotte dahin zurückkehrt. Denn die Engländer sind zu praktisch veranlagt, um so ein fabelhaftes Talent nicht an der richtigen Stelle auszunutzen.

Sofales

Maribor, 22. Juli.

Feierliche Ueberreichung von Auszeichnungen

Anlässlich der feierlichen Begehung des zehnjährigen Bestandes Jugoslawiens, am 1. Dezember v. J., verließ der König an einige hiesige, noch aktive oder bereits im Ruhestande sich befindliche Eisenbahn- und Postangestellte Ordensauszeichnungen und Medaillen in Würdigung ihrer hervorragenden und selbstlosen Leistungen im Dienste der Allgemeinheit in den stürmischen Tagen gegen Ende des Jahres 1918. Die Auszeichnungen wurden nun heute vormittags im Sitzungssaale des Gemeinderates vom Herrn Großzupan Dr. Schaubach im Beisein des Herrn Bürgermeisters Doktor Jovanovic und des Herrn Magistratsdirektors Bichler den Ausgezeichneten in feierlicher Weise an die Brust geheftet.

Der Großzupan begrüßte eingangs die Erschienenen und hielt an sie eine Ansprache, worin er ihre, vor zehn Jahren geleisteten außerordentlichen Verdienste um die klaglose Abwicklung des Verkehrs gebührend würdigte und sie zu den hohen Auszeichnungen herzlich beglückwünschte. Im Namen der Ausgezeichneten dankte der Stationsvorstand Herr Mohorlo dem Herrn Großzupan für die warmen Worte der Anerkennung und drückte die tiefste Ueberzeugung aus, daß die Eisenbahn- und Postangestellten stets dem Rufe des Vaterlandes zu folgen und unentwegt ihre Pflicht auf strengste zu erfüllen bestrebt sein werden. Redner ersuchte schließlich den Herrn Großzupan, den Dank der Ausgezeichneten Sr. Majestät dem König verbalmeschen zu wollen. Er schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen „Zivio“ auf den König und das Herrscherhaus, in das alle Anwesenden einstimmten.

Der Großzupan schritt sodann an die Ueberreichung der Auszeichnungen. Es erhielten: **Den St. Savaorden fünfter Klasse:** Josef Mohorlo, Stationsvorstand, Maribor-Kärntnerbahnhof; Alois Plantan, Stationsvorstand-Stellvertreter, Maribor-Hauptbahnhof; Mirko Peric, Stationsvorstand in Tezno; Johann Ritzl, Waggonvorstand, Maribor-Hauptbahnhof; Karl Regorsek, Stationsvorstand in Slovenska Bistrica; Ivan Roglic, ehemaliger Bahnbeamter in Maribor; Ivan Zapcic, Stationsvorstand in Brezno-Ribnica; Josef Ritten, Bahnbeamter in Maribor; Janko Bratic, Vorstand der Telegraphen- und Telephonsektion in Maribor; Anton Lemenic, Verwalter

des Postamtes Maribor 2; die goldene Medaille: Anton Rebolj, Bahnbeamter d. R.; Albert Novic, Stationsvorstand d. R.; Ivan Starca, Oberkonduktör d. R.; Viktor Roncic, Lokomotivführer — alle in Maribor; die silberne Medaille: Franz Bernic, Bahnbeamter und M. Bedvsek, Bahnarbeiter, beide in Maribor.

Nach Beendigung der kurzen aber eindrucksvollen Feier trafen sich die Ausgezeichneten zu einem Imbiss.

Vom Auto niedergestoßen

Der 71jährige, in Tezno wohnhafte Maurer Andreas Bobsek geriet gestern nachmittags beim Ueberqueren des Kralja Petra trag einem Auto in den Weg und wurde vom Kraftwagen niedergestoßen. Dabei zog er sich einen Bruch des rechten Oberarmes sowie Hautabschürfungen am Kopfe zu. Die sofort herbeigerufene Rettungsabteilung brachte den alten Mann sofort ins Krankenhaus.

Sturz vom Neuboden

In Skole bei Hoce stürzte heute nachmittags der dort wohnhafte 37 Jahre alte Eisenbahnbedienstete Franz Erjavec vom Neuboden und erlitt dabei einen Bruch des rechten Oberschenkels. Die vom Unfall unverzüglich verständigte Rettungsabteilung

überführte den Schwerverletzten ins Krankenhaus nach Maribor.

Pferdebiß

In der Gvetilna ulica wurde heute nachmittags der bei der städtischen Leichenbestattung als Kutscher bedienstete, 55jährige Anton Pintic von einem Pferde am rechten Handrücken so kräftig gebissen, daß der Pferdewärter die Hilfe der Rettungsabteilung in Anspruch nehmen mußte.

Kleinere Unfälle

Beim Pumpwerk in Studenci glitt die 6-jährige Marie Slavice aus Krcevinia auf der stark besetzten Treppe aus. Beim Sturz erlitt das Kind eine Rißquetschwunde am Kopfe. In der Rettungsstation wurde dem armen Mädchen die erste Hilfe zuteil.

In ähnlicher Weise stürzte heute in den Abendstunden der 7jährige Dominik Bozic in Lajsterspet. Der Junge erlitt dabei Kontusionen am rechten Unterarm. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus. Da sich jedoch die Verletzung glücklicherweise als nicht gefährlich herausstellte, erhielt das Kind in der Rettungsstation einen Notverband, worauf es in häuslicher Pflege belassen wurde.

* Belita Kovatna: täglich Kabarett, Konzerte, Tanz. 9333

Sensationeller Selbstmord in der Hauptstadt

Die Künstlerinwitwe Vučelić nimmt sich das Leben

WM. Beograd, 21. Juli.

Die Witwe nach dem bekannten Maler u. Bildhauer Pasko Vucetic, Maria, beging in ihrer Wohnung Selbstmord. In letzter Zeit erklärte sie wiederholt Bekannten gegenüber, sie werde freiwillig aus dem Leben scheiden. Vor drei Tagen schloß sie sich in ihr Zimmer ein und kam nicht wieder

zum Vorschein. Als man gestern abends das Zimmer gewaltsam aufbrach, fand man Frau Vučelić in ihrem Bette tot vor. Sie hatte zuerst Gift genommen und sich dann eine Kugel in den Kopf gejagt. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Verhängnisvoller Scherz

Ein Mädchen scherzhafterweise in die Moldau geworfen...

Aus Prag wird berichtet: Ein roher Scherz hat in einem Schwimmbad in Prag ein tragisches Ende gefunden. Eine Gruppe junger Burschen unterhielt sich damit, Mädchen auf das Sprungbrett zu schleppen und sie dort in die Moldau zu werfen. Einer der jungen Leute packte die 17jährige Beamtin Maria Chmel, obwohl sie sich verzweifelnd wehrte und zerrte sie auf das Brett. Er fragte sie zwar, ob sie schwimmen könne, wartete aber ihre Antwort nicht ab und stieß die Unglückliche in die Tiefe. Sie sank sofort unter und kam nicht mehr zum Vorschein. Erst nach vierzig Minuten konnte sie als Leiche geborgen werden. Unterdessen war in

der allgemeinen Aufregung der junge Mann, der 23jährige Anton Zap, verschwunden. Im Laufe des Nachmittages stellte er sich selbst der Polizei und legte unter Tränen ein Geständnis ab. Er sagte, das Mädchen habe mit ihm koflettiert und ihn mit Wasser bespritzt, worauf er sie, dem von den anderen jungen Leuten gegebenen Beispiel folgend, scherzhafterweise in den Fluß warf.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Gregorčičeva ul. 6 (I. Etod).

Die Rajade

Suzanna-Carla Jensen aus Aarhus war Rajade in der Luxushaus des „Lido“, Avenue des Champs-Élysées. Als solche war sie mit einem silbrig schimmernden Schuppenkleid versehen und schwamm im türkischen Bad des prunkvollen Establishments herum. Befand sie sich außerhalb, so nannte sie sich Baronin und Erbin gewaltiger Reichtümer; im Verein mit ihrer jungen, blendenden Schönheit genügte dies völlig, ihr die Salons zu öffnen und eine gesellschaftliche Rolle zu sichern. Sie wohnte in einem vornehmen Hotel der Rue d'Alger, wo man es gar nicht eilig hatte, ihr die Rechnung zu präsentieren; kleidete und schmückte sich in der Rue de la Paix und Place Vendôme, wo man aus Rücksichten der Konkurrenz ebenfalls sehr zurückhaltend war. Einmal Tages wurde die „Baronin“ Jensen vom Geschäftsführer ergriffen: sie verband sich mit einem Rennfahrer namens Turnbull, einem Vortänzer, „Mussolini“ genannt, und dem Hauptaktionär der Gesellschaft „Milonga“, die das berühmte Tanzkabarett der Josephine Baker in der Rue Fontaine ausbeutete. Die neue Firma machte mit einem provisorischen Schatz eine Anzahlung von 80.000 Franken und führte die Dile unter dem Namen „Hit Rat“ weiter: die Rajade wurde zur Tänzerin, und das Geschäft wäre glänzend gegangen, wenn nicht der Rennfahrer Turnbull, der Vortänzer Mussolini und der Aktionär, ein „Dr.“ Prieur, sämtliche Aktien, Wein- und Champagnerflaschen selbst geleert hätten. So aber brach das Unglück herein, Schneider, Bijoutiere, Hotelbeger, Pflanzanten, alle drohten sie plötzlich mit Anzeige. Der Polizeikommissar des Champs-Élysées kam mit ein paar Duzend ungedeckter Schecks und fand die Rajade krank im Bett; als er sie trotz des Einspruchs der Pflegerin ins Gefängnislagarett transportieren wollte, stand sie auf und stellte sich der Polizei zur Verfügung.

Radio

Montag, 22. Juli.

Bjalskaja, 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 18: Nachmittagskonzert. — 20: Slavische Literaturgeschichte. — 20.30: Konzert. — **Beograd**, 20.25: Konzert. — 22.25: Russische Volkslieder und Romane. — **Wien**, 20.30: Warschauer Uebertragung. — Anschließend: Abendkonzert. — **Breslau**, 20.10: Serenade. — **Brünn**, 17.45: Deutsche Sendung. — 20: Konzert. — 20.30: Warschauer Uebertragung. — **Darmstadt**, 19.45: Bunter Abend. — 22.15: Konzert. — 23: Tanzmusik. — **Stuttgart**, 21.30: Ostpreußen-Stunde. — 22.45: Unterhaltungskonzert. — **Frankfurt**, 19.40: Englische Literatur. — 20.45: Streichmusik. — **Berlin**, 20.30: Warschauer Uebertragung. — Anschließend: Tanzmusik. — **Vangerberg**, 19.15: Spanische Unterhaltung. — 20: Abendkonzert. — **Prag**, 17.50: Deutsche Sendung. — 20.30: Warschauer Uebertragung. — **Moskau**, 20.30: Operettenübertragung. — **München**,

Die Tochter des Rigeuners

Roman von Gustav M. Weinberg.

Copyright by Mart. Feuchtmayer, Halle-Saale. (Nachdruck verboten.)

Infolge einer kleineren Verwundung mußte ich zirka acht Wochen in P. drüben Dienst tun. Selbstverständlich stand ich dem Offizierskorps vorerst ein wenig fremd gegenüber, doch bald wurden wir alle gut bekannt. Hauptsächlich einer der Herren, ein Oberleutnant von Salten, hegte warme Freundschaft für mich, die von mir ebenso erwidert wurde. Befagter Oberleutnant hatte nun einen Onkel, der nicht nur in der Nähe ein großes Gut mit vorzüglicher Jagd sein eigen nannte, sondern auch eine silberrühende Tochter. Diese, die Komtesse v. A., war ein richtiger Wildfang. Sie ritt, schloß, jocht, schwamm und segelte wie ein jahrzehntelang geübter Sportsmann. Der Vater dieses Wildfangs lud eines Tages das ganze Korps zur Jagd ein.

Daß diese in mehr als einer Hinsicht durchschlagenden Erfolg hatte, ist selbstverständlich. Nebenbei bemerkt: wir konnten sechs Wochen später nur fünf Verlobungen feiern.

An die Jagd schloß sich ein solennes Dinner an.

Es gab auch Kaviar. Da ist an sich nichts

Säckerliches; aber stellen Sie sich bitte vor: Sie sitzen an einer Tafel, an der außer Ihnen noch dreihundert Personen sitzen. Und nun bemerken Sie, daß einer der Gäste den anderen auf etwas Absonderliches aufmerksam macht: nämlich, daß fast alle Gäste schwarze Lippen haben!

Natürlich gab es erst heimliches Schmunzeln, dann verstohlenes Nicken, und endlich plätkte einer, der das Sachen nicht mehr bändigen konnte, damit heraus. Nun gab es kein Halten mehr. Alles lachte, alles schrie. Am meisten aber die Komtesse. Endlich stellte es sich heraus, was die Ursache dieser eigenartigen Wirkung des Kaviars war: die Komtesse hat selbst Kaviar gemacht. Und zwar aus Heringsrogen, Graupen und Ferkel! Selbstverständlich hatte kein Mensch mehr Appetit auf die Delikatesse. Die Komtesse bekam einen tüchtigen Anspiß von ihrem Vater, und das Dinner nahm seinen Fortgang.

Auch Margarete hatte laut auslachen müssen, als sie sich die bemalte Tafelrunde vorstellte. Noch immer lachend, fragte sie:

„Hat sich denn das Offizierskorps das so stillschweigend gefallen lassen? Ich meine,

die Herren mußten sich doch wenigstens revanchieren?“

„Ist auch geschehen, leider war ich selbst nicht dabei, da ich bald darauf nach Hannover versetzt wurde. Aber Salten hat mir's später erzählt.“

„Und wie hat sich das Korps gerächt?“

„Nächst einfach! Zu einem Liebesmahl mit Damen wurden auch die Komtesse und ihr Vater eingeladen. Die Annahme der Einladung verursachte eine angestrengte Arbeit im Korps. Preise für die originellsten Einfälle wurden ausgesetzt, und so weiter. Trotz aller Mühe, die sich die Herren gegeben hatten, bekam den ersten Preis — eine Ordronanz! Diese, ein heller, findiger Berliner, schoß den Vogel ab. Er hatte von den Sorgen des Korps, natürlich in seiner Eigenschaft als Kasino-Ordronanz, Kenntnis gehabt. Wie Salten mir sagte, ist er auch aufgefordert worden, seine Berliner Wichtigkeit leuchten zu lassen. Nun, und da hat er dann dem Korps seine Vorschläge gemacht: Berliner Pfannkuchen mit — Sägemehl gefüllt; Früchte aus Wachs; Dessert aus Seife, und solcherlei Dinge mehr. Na, das Liebesmahl kann man sich vorstellen. Und das Schönste von allem: diese guten Dinge waren mit den echten gemischt, so daß jeder glauben mußte, nur er sei der Genasführer!“

Margarete amüsierte sich köstlich, um so mehr, als Arnim sehr anregend zu erzählen vermochte.

Als ihr Appetit gestillt war, bat Arnim um die Erlaubnis, eine Zigarette rauchen zu dürfen, Margarete gleichzeitig eine der Pappyrus anbietend.

Arnim stand auf. Er ging zur Tür, und rief hinaus: „Kar! — die zwei Flaschen!“

Dann trat er hinter ihren Stuhl, die Hände auf den Rücken verschränkt, und sprach ein paar gleichgültige Worte.

Als sie ihm lustig antwortete, beugte er sich ganz langsam vor und hauchte einen Kuß auf ihren Scheitel.

Er bemerkte aber nicht, daß sie im Glase des Büffets alles beobachtet konnte. Sie aber sah es, und sie wehrte sich nicht nur, sondern sie hob — fast unbewußt — den Kopf unmerklich, so daß seine Lippen fast ihre Kopfhaut berührten. Dabei ging es wie ein heimlicher Schauer über ihren Körper.

Als sich dann Schritte näherten, ging Arnim, sich maßsam bewingend, zur Tür. Und auch Margarete blieb still.

Arnim nahm dem Diener den Kähler mit den zwei Goldgelapselten ab und stellte ihn am Tisch auf einen Stuhl.

Als der erste Pfropfen gegen die Decke knallte, schredte Margarete, die sich süßen Gedanken hingeeben und nichts gehört und gesehen hatte, zusammen.

Sie strich sich über die Augen. Dann rief sie, sich zur Lustigkeit zwingend:

„Nanu —?“ Seht?!

(Fortsetzung folgt).

19.30: Unterhaltungskonzert. — 20.30: Zieherstunde Hans Hermann Rissen. — 21.15: Konzert. — Budapest, 20.30: Warschauer Übertragung. — 22.15: Zigeunermusik. — Warschau, 18: Leichte Musik. — 20.30: Internationales Konzert. — 22.45: Leichte Musik. — Paris, 20.20: Konzert.

Die „mythische Prophetin“

Babette v. Krüdenner, die Vorläuferin Napoleons. — Eine Frau als Schöpferin der „heiligen Allianz“. — Liebe, Religion und Politik.

Von Bill Helm.

Immer schon hat es Menschen gegeben, die — mythisch beeinflusst — sich selbst als „Göttergötter“ bezeichneten und durch ihre ekstatische (oft auch nur erlogene) Frömmigkeit Einfluß auf die Führer ihrer Zeit zu gewinnen suchten. Besonders am Jarenhofe spielten „Propheten“ und „Heilige“ bekanntlich eine große Rolle (Napoleon u. a.), und beeinflussten die russische Politik sehr zum Schaden des eigenen Landes und der Nachbarn. In dem nördlichen Mitteleuropa sind Erscheinungen wie Napoleon allerdings nur selten anzutreffen, aber auch hier finden wir eine religiöse verzierte Abenteuerin großen Formats, die einige Zeit lang sogar die damalige Weltpolitik entscheidend beeinflusste: Babette v. Krüdenner, die „mythische Prophetin“, wie sie selbst sich nannte.

Ergaben in einem ländlichen Adelshaus, heiratete sie schon mit 17 Jahren den fast 40 Jahre älteren russischen Botschafter in Stockholm, v. Krüdenner. Maßlos sinnlich veranlagt, genügte ihr die mehr väterliche Zuneigung ihres stark verlebten Gatten schon bald nicht mehr, und schon im zweiten Jahre ihrer Ehe suchte und fand sie Trost bei einem französischen Offizier, den sie während eines Kurzaufenthaltes in Frankreich kennen lernte. Herr v. Krüdenner — der inzwischen nach Berlin übergesiedelt war — verzog großmütig und nahm die bald wieder in seine Arme zurückfindende Gattin liebesvoll wieder auf.

Aber auch jetzt dauerte das eheliche Glück nur kurze Zeit: nach wenigen Monaten ging sie ihrem Mann auf und davon und landete nach abenteuerlicher Fahrt in Paris, wo sie die Geliebte eines französischen Diplomaten, später eines reichen Kaufmanns wurde. Als „lustige Witwe“ war sie viele Jahre lang angeblich in der Pariser Gesellschaft, die sich nicht langweilt. Den Tod ihres Mannes empfand sie nicht etwa als Schicksalsschlag, sondern als Befreiung von Fesseln, die ihr nur lästig waren.

Das tolle Leben in dem Strudel der Pariser Vergnügungen dauerte nicht lange. Ausgerechnet die Frau, die bisher hemmungslos über alle Schranken sich hinwegsetzte und ihren erotischen Leidenschaften gelebt hatte, geriet in Nizza bei einem Besuch im Vaterhause unter den Einfluß eines Schuhmachermeisters, der der „Auserwählte“ der Janna's weit verbreiteten „Böhmischen Brüder“ war. Diese Sekte — hervorgegangen aus den Quäken — lebten sich in schärfster Gegenüberstellung zu Kirche und Staat, vermögerten Eib, Kriegsdienst und Steuerzahlungen und gehorchten in allem nur ihrem selbst wählten Bischof, der seinen Sitz in Prag hatte. Der „Auserwählte“ in Nizza, den wahrscheinlich in erster Linie das beträchtliche Vermögen seiner Jüngerin lockte — bekehrte die lebenslustige Dame, die sich nach kurzer Unterweisung nicht nur mit ihrer Person, sondern auch mit ihrem Geld in den Dienst der Sache stellte, und schickte die inzwischen zur „Prophetin“ avancierte auf das Land hinaus, wo sie flamme neben hielt und sanfte Traktationen verteilte.

Nicht lange währte es, so entwickelte sich die Leibesbabe zu frömmelnden Heilseherin, die vielleicht selbst wirklich überzeugt war, von Gott mit der Gabe der Vorausagung begnadet zu sein. Eine sehr geschickte Regie verstand es, sie richtig in Szene zu setzen und ihr einen Ruf als Heilseherin zu verschaffen, der weit über die Grenzen Kurlands drang. Was von ihren „Weissagungen“ heute noch erhalten ist (und es ist nicht wenig), klingt allerdings für moderne Menschen wie leeres Gerede mit dunklen Andeutungen; ihr Anhang aber pries überlaut ihre wunderbare Gabe und verstand es selbstverständlich, ihre Pythia-Sprüche stets so auszulegen, wie der Lauf der Weltgeschichte es gerade erfor-

Sport vom Sonntag

„Maribor“ gewinnt den Tager-Pokal

„Maribor“ — „Zelegničar“ 5:2 (2:0)

„Maribor“: Koren 2., Koren 1., Bliversek, Preškal, Ribis, Ronic, Bertonec, Bodeh, Priversek, Prevornik, Starc.

„Zelegničar“: Strufelj, Wagner, Bauer, Ronjat, Frangisch, Bogriner, Pollat, Heller, Bočnik, Konrad, Jurko.

Obwohl der Kreismeister mit drei Reserven das Spiel bestritt, kamen die spärlich erschienenen Zuschauer voll auf ihre Rechnung. Die Verteidigung wie auch die Halbfreie waren defensiv und offensiv gut und ragten besonders Koren 2. und Koren 1. hervor. Leider vermied man in der Stürmerreihe den richtigen Kampfsgeist; sie war aber viel schufreudiger als sonst. Die Stürmer scheinen nicht zu wissen, daß beim Fußball der Start und Schuß auf das Goal die Hauptbedingung ist, und daß manche Situation ganz anders ausfallen würde, wenn nach jedem Ball gestartet werden würde. Es genügt nicht nur, zu siegen, sondern auch der Stil ist maßgebend, in welchem man siegt.

„Zelegničar“ stellte eine aufopfernd kämpfende Mannschaft, jedoch konnte sie in technischen Feinheiten gegen „Maribor“ nicht aufkommen. Die Halflinie war durch das niedrige Ballspiel auf die Defensiv beschränkt und konnte die Stürmer nicht mit genügenden Bällen versorgen.

Zu Beginn des Wettspiels ereignete sich ein unliebsamer Zwischenfall, der dem Sport absolut nicht nützen kann und nur dem nachgiebigen Verhalten der „Maribor“-Funktionäre ist es zu verdanken, daß das Wettspiel durchgeführt werden konnte. Wie weit das Auftreten „Zelegničars“ bezüglich des Schiedsrichters gerechtfertigt erscheint, wollen wir der Entscheidung der hiesigen Schiedsrichterkommission überlassen. Im übrigen verhielt sich die Mannschaft „Zelegničars“ sehr diszipliniert, nur am Schluß des Spieles bei der Pokalübergabe verließ sie demonstrativ das Spielfeld, was sportlich unfair ist.

Nach Spielende übergab Herr Jäger den von ihm gestifteten prachtvollen Pokal der Mannschaft des SSK. Maribor, in dessen dauernem Besitz der Pokal nunmehr verbleibt.

Kurzer Spielverlauf: „Zelegničar“ legt am Anfang mit scharfem Tempo los, muß aber nach ein paar harmlosen Angriffen die Initiative dem Kreismeister überlassen. Die erste Halbzeit verlief nach offenem Spiel mit einer leichten Überlegenheit „Maribors“, die auch durch zwei Treffer (Goalkeeper Preškal u. Bodeh) zum Ausdruck kam. Nach Beginn der zweiten Halbzeit konnten die Eisenbahner durch

Pollat einen Treffer aufholen. Bald danach erhöht Maribor durch einen Prachtsschuß von Bertonec die Score. „Maribor“ belagert intensiv und kann Ribis durch einen Elfmeter den 4. Treffer erlangen. Der Kampf wird immer heftiger und kann bald wieder Bertonec für seine Farben erfolgreich werden. Schon glaubt man, daß „Zelegničar“ in Grund und Boden gespielt wird, als eine Wendung eintritt. „Zelegničar“ bricht durch, Pollat zentriert und Heller erreicht in Abseitsstellung den zweiten Treffer für seine Farben. „Maribor“ ist bis zum Schluß in erdrückender Übermacht, kann aber keinen weiteren Treffer erzielen.

Zu Beginn des Wettspiels überreichte der Sektionsleiter des SSK. Maribor Herr Rera dem Verteidiger Koren, welcher heute sein 100. Wettspiel für die weiß-schwarzen Farben absolvierte, einen prächtigen Siegelring.

Schiedsrichter Vesnaver war objektiv und hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

Um die Staatsmeisterschaft

In der dritten Runde um die Staatsmeisterschaft gab es wieder Überraschungen. So konnte der V. S. K. in Beograd den V. S. K. Gradjanski überlegen mit 5:1 (3:1) abfertigen. In Split siegte Hajduk nach spannendem Kampfe über Jugoslavija (Beograd) mit 4:2 (2:2) Toren. Der Tabellennachste ist nun folgender: 1. Hajduk, 2. V. S. K., 3. Jugoslavija, 4. Hajk, 5. Gradjanski.

Der Davis-Cup

Amerika schlägt Deutschland mit 5:0!

Berlin, 21. Juli.

Samstag schlugen die Amerikaner Alijah und Bannh die Deutschen Prenn und Moldenhauer 9:11, 6:2, 6:4 und 6:3. Heute wurden die letzten Spiele ausgetragen. Der Amerikaner Tilden schlug den Deutschen Prenn 6:1, 6:4, 6:0. Hunt er siegte nach aufregendem und spannendem Spiel über Moldenhauer 5:3, 1:6, 6:4, 4:6, 6:1. Das Endresultat ist demnach 5:0 für Amerika. Die Spiele um den Davis-Pokal sind nun soweit gediehen, daß kommenden Sonntag in Paris das Endspiel stattfindet und treffen sich der Sieger aus den bisherigen Länderkämpfen, d. i. Amerika, und der Sieger

aus dem vorjährigen Wettbewerb, d. i. Frankreich.

„Rapid“ — „Athletik-Sport-Club-Gelbe“ 3:1 (2:1)

„Rapid“ gastierte heute in Gelbe und konnte nach schönem Spiel den Kampf für sich entscheiden. Die Schwarzblauen traten mit geänderter Aufstellung an und spielten Bäumel und Böhnig Berto in ihren Reihen. Treffer für „Rapid“ erzielten Bäumel, Böhnig Berto und Barlovic, der diesmal in der Sturmreihe tätig war.

Sonstige Spiele

Ljubljana: S. K. Grafika : S. K. Clan (Novomesto) 1:0 (0:0); durch diesen Sieg wurde „Grafika“ Meister der 2. Klasse.

Berlin: S. K. Hertha : F. C. Nürnberg 3:2 (2:1); vor 50.000 Zuschauer wurde das Finale um die deutsche Staatsmeisterschaft ausgetragen. Bekanntlich mußte dieses Spiel bereits zweimal wiederholt werden.

Gelbe: Der Sportklub „Atena“ aus Ljubljana traf sich heute mit dem S. K. Gelbe in einem Tennismatch und siegte 5:3.

„Maribor“-Reserve — „Rapid“-Reserve 2:1 (1:0). „Maribor“ stellte die ausgeglichene Mannschaft, konnte aber die vielen gebotenen Chancen nicht ausnützen. Das Spiel wurde trotz der erdrückenden Hitze in flottem und schönem Stil absolviert, Schiedsrichter Tordin leitete das Spiel einwandfrei. Nach dem Spiel überreichte Herr Jäger im Namen des MD. dem Sieger der Reserve-Meisterschaft 1928/29, dem V. S. K. Maribor, einen hübschen Pokal.

durch. Nicht mehr nur als Vorleserin und Deuterin der Bibel wollte sie dem Herrscher dienen, sondern selbst wollte sie politisch eine Rolle spielen, wollte Macht und Einfluß auf ganz Europa gewinnen! Ihrem beweglichen Geiste entsprang der Plan zu der „heiligen Allianz“, in der alle europäischen Staaten (mit Ausnahme von England und Frankreich) sich zu einer „Politik der Religion, des Friedens und der Gerechtigkeit“ und zu „gegenseitiger brüderlicher Liebe“ verpflichteten. Metternich — den sie grimmig haßte und als „Gesandten des Teufels“ bezeichnete — nannte zwar ihren Plan wegwerfend „Weibergeräusch“, an dessen Bestand er nicht glauben wollte. Aber auch er mußte — wollte er nicht als eigenbrödelnder Außenstehender gelten — im Auftrage der Habsburger seinen Namen unter den Vertrag setzen, der „das einzige Mittel war, die menschlichen Institutionenfest zu begründen und ihren Unvollkommenheiten abzuwehren“.

Zwar hatte Babette v. Krüdenner geglaubt, von dem Zaren Alexander zur Hüterin und Wächterin über die Ausführung der Vertragsbestimmungen bestellt zu werden; es kam aber anders! Statt neben dem Thron des Herrschers zu stehen und mit Engelszungen den Frieden zu predigen, verfiel sie wieder ihrer Sinnlichkeit, die sie in die Arme eines italienischen Abenteurers rief, der sie skrupellos ausbeutete, ihr Vermögen verspielte und sie schließlich in der Schweiz sitzen ließ, von allen Mitteln entblößt. Alexanders Gunst hatte sie sich durch diese Eskapade verschert, die Freunde zogen sich vorsichtig zurück und selbst die „Böhmern“ wollten von ihrer „Prophetin“ jetzt nichts mehr wissen. Da beschloß sie, einfach eine eigene Sekte zu gründen, reiste in der Schweiz umher und propagierte — die erste Kommunistin reinster Prägung — die Gleichheit und Freiheit aller Menschen.

„Aus der letzten Prüfung des Teufels, dem ich fast schon verfallen war, hat der Herr mich emporgerissen in seine Sphäre!“, schrieb sie damals hochtrabend an eine Verwandte. „Ja, der Himmel selbst hat gewollt, daß gerade ich die reine Moral und das reine Christentum verbreite in der sündigen Menschheit! Oh, wenn alle Menschen doch wüßten, welches Glück man in der Religion genießt, wie würden sie sich dann vor allen anderen Sorgen hüten, als der für die Seele!“

Die Regierungen der Schweiz und von Bayern, das sie ebenfalls beehrte, sahen in

Den Vater getötet

Tragödie einer Pariser Invalidenfamilie

Aus Paris wird berichtet: Der Kriegsinvalid Eugene Marchand in Reims lebte seit langem schon mit seiner Familie in Unfrieden. Er war leidend und deshalb sehr nervös, und hatte stets Streit mit den Seinen. Insbesondere seine fünfzehnjährige Tochter quälte er immer mit Vorwürfen. Als ihm dieser Tage die Tochter eine fide Antwort gab, geriet er in große Erregung und drohte, er werde die ganze Familie umbringen. Um eine neue Szene zu vermeiden, verließen Frau und Kinder die Wohnung. Der am Abend von der Arbeit heimkehrende

18jährige Sohn Louis, der von dem Vorfall inzwischen vernommen hatte, tadelte den Vater wegen seiner Morddrohung. Dieser stürzte sich wütend auf den Sohn, der zurückwich, in die Küche eilte, ein dort stehendes Gewehr an sich riß und auf den Vater schoss. Der alte Marchand war auf der Stelle tot, da die Kugel die Schlagader zerrissen hatte. Louis warf sich, als er sah, was er getan hatte, auf die Leiche des Vaters und bat ihn um Verzeihung. Dann ging er ruhig zur Polizei und ließ sich verhaften.

berte. So soll sie — Jahre vorher schon — die Flucht Ludwig des Achtzehnten vor Napoleon prophezeit haben und sogar Napoleons Sturz und seine Verbannung auf St. Helena!

In Heidelberg lernte der willensschwache Alexander von Rußland während der Befreiungskriege Babette v. Krüdenner kennen, die gemeinsam mit ihm die Bibel las und sie ihm auslegte auf ihre Weise. Auch soll

sie ihm das verlorene Gefecht von Wagram vorausgesagt haben, wodurch der Zar völlig unter ihren Einfluß geriet. Als die verbündeten Truppen nach kurzem Siegeslauf endlich in Paris einzogen, feierte sie den größten Triumph ihres Lebens: an der Seite des Zaren sah sie die russische Armee vorbeiziehen, die sie segnete und der sie „neue und unerhörte Siege“ voraus sagte.

Dann ging der politische Ehrgeiz mit ihr

ihr aber merkwürdiger Weise nicht die „Prophetin“, sondern einfach eine Abenteuerin, die von den Mäusen ihrer Anhänger lebte und nebenher staatsfeindliche Ideen verbreitete. Sie wurde ausgewiesen, zog zeitweilig als Geliebte eines Lebemanns nach Sachsen, trat dann eifrig für den Freiheitskampf der Griechen ein, bis sie schließlich in der Nähe von Dresden ein Kloster gründete, in dem nur Frauen Aufnahme finden sollten, die „durch den Pfuhl der Sünden hindurch zu reiner Frömmigkeit gelangt waren.“

Auch dieses Unternehmen mißlang. Fehlte anfänglich das Geld, um die merkwürdige Gründung durchzuführen, so wurde später das Kloster der Sammelpunkt zweideutiger Abenteuerinnen, die glaubten, sich hier auf Kosten der Gründerin von ihrem anstrengenden Leben erholen zu können. Babette v. Krüner wanderte in den Schuldurml. Die „böhmischen Brüder“, die ihr Vermögen fast restlos für eigene Zwecke verdrängt hatten — antworteten auf die Hilferufe ihrer einstigen Schwester mit Hohn und Spott, und alle die Männer, in deren Armen sie einst gelegen, wollten von ihr nichts mehr wissen, nachdem Jugend und Schönheit geschwunden waren...

Noch einmal versuchte sie — als Stebzigjährige! — es mit der hohen Politik. An den Zaren und an den König von England schickte sie unter Hinweis auf ihre Rolle als Schöpferin der „heiligen Allianz“ umfangreiche Schreiben, in denen sie die Herrscher aufforderte, ein Bündnis zu schließen und gemeinsam ein großes „Reich Gottes auf Erden“ zu gründen. Sie selbst bezeichnete sich als die „Gesandte des Herrn, der Euch führen wird den Weg, der in den Sternen verzeichnet steht!“

Weber Moskau noch London wollten von der „Gesandten des Herrn“ etwas wissen. Verbittert starb sie 1829 in tiefster Armut während einer Missionsreise durch Griechenland, für das sie selbstbewußt von jeher stärkste Sympathien empfunden hatte...

Eine betrügerische Hochstaplerin aber war Babette Justan v. Krüner nicht! Wohl aber eine maßlos ehrgeizige Frau, die in

ihrer mystischen Frömmigkeit das Mittel zum Zweck sah, Einfluß auf die höchsten Kreise zu gewinnen und politisch eine große Rolle zu spielen. Nur ihrer Sinnlichkeit hat sie es zu verdanken, daß sie dieses hochgesteckte Ziel nicht erreichte!

Interessant ist ihr Lebensweg, weil sie die erste Vorläuferin jenes Mystizismus ist, von dem Mittel- und Westeuropa zwar verschont blieb, der aber wenige Jahre später über den Jarenhof in Moskau seinen unheilvollen Einfluß auf das Weltgeschehen ausüben konnte. Und im gewissen Sinne ist sie auch die Wegbereiterin des „heiligen Teufels“, der über einen willensschwachen Zaren das russische Riesentum souverän beherrschte, zum Schaden Rußlands und der ganzen Welt.

Witz und Humor

Keine Möglichkeit.

„Herr,“ fuhr Frau Redselig den Inhaber der Tierhandlung an, „vergangene Woche haben Sie mir einen Papagei verkauft und mir gesagt, der Vogel spreche sieben Sprachen. Jetzt habe ich den Papagei seit sechs Tagen, und er hat den Schnabel noch nicht aufgemacht. Was denken Sie sich denn dabei, einem so ein Vieh zu verkaufen? Wissen Sie nicht, daß ich Ihnen schweres Geld für einen Papagei bezahlt habe, der sprechen kann? Und wissen Sie, was das heißt, daß er auch noch nicht einmal den Schnabel geöffnet hat und —“ „Ja, liebe Dame,“ unterbrach sie der Händler, „geben Sie dem Tier auch eine Gelegenheit dazu!“

Abgeblüht. Eine bekannte deutsche Sängerin, die von Amerika nach Europa zurückfuhr, wurde auf dem Schiffe oft von einem eingebildeten englischen Adligen belästigt, der ihr in unangenehmer Art den Hof machte. Eines Tages, das Schiff näherte sich der englischen Küste, wurde ein prachtvolles Schloß in der Ferne sichtbar. „Sehen Sie, dort bin ich geboren worden,“ sagte der Adlige selbstbewußt und deutete auf das Schloß hin. — „Weiber,“ antwortete die Sängerin kurz und wandte sich ihrer Gesellschaft zu.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Koncert im Parkcafé. Erstklass. russisches Quartett, nachmittags und abends bei jeder Witterung. 9395

Realitäten

Kaufe Einfamilienhaus in Maribor oder Umgebung. Anträge unter „Rohle sofort“ an die Verm. 9416

Kaufe sofort 1—2 hoch Obstgärten, Wiese, Stadtnähe. Anträge unter Postfach 96, Maribor. 9463

Zu verkaufen

Ein- und Zweispänner, Ringwagen, Steirerwagen, Kleinton, Gummiräder-Reparaturen, Sattler- und Lackierarbeiten bei Ferl, Jugoslovanski trg 3. 9495

Gläser, Gartentische und Bänke für Gasthäuser und Bushen-schänke hat abzugeben Ofet, Mariborski dvor. 9499

Reise- und Liefer-Auto

sehr geeig. zum Zufahren von Waren, sowie für Bäder, Reisende, welche Ware zugleich mit nehmen wollen. Das Auto ist neuere, 22.000 Km. gefahren, im besten Zustande und wird b. entsprechender Sicherstellung a. auf Raten abgegeben. Adresse Fern. 9374

Geizbare Bademanne, Elektrifizier apparat, Waschtisch mit Mar-marplatte, alte versch. Sachen und Bodenfram. Rejzerjeva ul. 28. 9403

Zu vermieten

Geräumiger Keller Mitte der Stadt, auch als Magazin geeignet, ab 1. September zu vermieten. Zuschriften unter „Keller 500“ an die Verm. 9397

Geräumiger Keller, Mitte der Stadt, geeignet auch als Magazin, ab 1. September zu vermieten. Zuschriften unter „Keller 500“ an die Verm. 9397

Sommerfrische im Drautal. — Zimmer mit 3 Betten ab 1. August zu vermieten. Ansuchen bei R. Bogorek, Tuzenica. 9496

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer für 1 oder 2 Personen, Parknähe, sonnig, rein, separat, möglichst mit Badezimmerbenutzung, mit oder ohne Kost, wird für 1. August gesucht. Adr. Fern. 9384

Offene Stellen

Fleißiges Mädchen für alles, das auch etwas kochen kann, wird aufgenommen. Adr. Fern. 9500

Mühtige Verkäuferin, der slowenischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird für ein Kurz- u. Modewarengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Photographie, welche retourniert wird, erbeten. Wo, sagt die Verm. 9488

Ältere Person wird sofort aufgenommen für alle häuslichen Arbeiten. Bestzer, Jugoslovanski trg 3. 9494

Lehrling mit guter Schulbilg., der Freude am Kaufmannsberufe hat, wird aufgenommen b. C. Radešeldt, Maribor, Gofyrsta ul. 9455

Tapeziererlehrling wird gesucht. R. Bestel, Cantarjeva ul. 2. 9263

Ramsell und Lehrmädchen wird aufgenommen bei M. Lah, Vetrinjska ulica 7. 9492

Mühtige Verkäuferin, der slow. und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird für ein Kurz- und Modewarengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Photographie (welche retourniert wird), erbeten. Adr. Fern. 9489

Lehrmädchen für Strickeret wird aufgenommen. Adr. Fern. 9498

Lehrling mit guter Schulbilg., der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme bei Ferd. Kaufmann, Spezialehandlung, Kralja Petra trg 1. 9344

Lehrjunge aus gutem Hause, m. vorz. Schulbildung, slowenisch und deutsch, wird sofort aufgenommen im Spezialewaren-geschäft Franz Weiler, Glavan trg 10. 9459

Spezialität!

Holländer-Primsen

zu haben nur im

Käsehaus Schwab

Gregorčičeva ul. 14. 9211

Ein Vergnügen, einen

C6

steuern zu dürfen,



da auf die Bequemlichkeit des Führers äußerste Rücksicht genommen ist.

Verstellbare Sitze.
Schaltung und Starter leicht erreichbar.
Müheloses, unmittelbares Stoppen durch die Servo-Bremse.
Signale und Lichtschaltungen auf dem Steuer.
Beleuchtetes Armaturenbrett, mit Uhr, Geschwindigkeitsmesser und Oeldruckkontrolle.
Automatischer Scheibenwischer.

Kein anderer Wagen von ähnlichem, ja sogar höherem Preise vereinigt alle diese ungeheuren Vorteile, welche den Citroën mit den großen Luxusmodellen auf eine Stufe stellen.



Generalvertretung für Citroën-Wagen Djokić i Vučo, Beograd, Obilićev Venac 6, Telefon 24—73.

Vertretungen: Zagreb, Lipna ul. 22, Grand Garaž „CITROËN“ — Novi sad, Kralja Aleksandra ul. 7, „VOLAN“ automob. radnja. — Subotica, Gradaka kuća, Lajčo Kalin, zastupstvo „CITROËN“. — Vukli Bečkerek, Anton Benes i sin. — Osijek: „AUTO-STROJ“, automobilka radnja. — Požarevac, Braća Pandurović. — Knjaževac, Anta S. Antanasković. — Kraljevac, Živojina A. Simić, Knez Mihajlova 36. — Niš, Obrenovića ul. 51, Dušan M. Krstić, automobilka radnja. — Leskovac, Kralja Petra 81 Vrančić drug, zastupstvo „CITROËN“. — Bijeljina, Drag. Djukanović i sin. — Dubrovnik, Dubrovačka trgovačka banka. — Cetinje, Braća Kovačević. — Cetinje, Braća Zurić i Drag. Stojadinović. — Sarajevo, Sime Milutinovića ulica 2, „Drina“.